

Der Inhalt dieses Blattes des vorerwähnten Jahrganges 2,50 Mk. durch die Post 2,75 Mk. enthält Zustellungsgebühren. Zusendungen werden von allen Zeitungsbesitzern angenommen. Am nächsten Freitag-Berichtsblatt unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Alle anverlangten eingehende Korrespondenzen sind keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Zusendung des 'Saale-Blatt' gestattet.

Druckerei der Schriftleitung Nr. 1120 der Augustenstraße Nr. 170 am Klostermarkt-Abteilung Nr. 1120

Saale-Beitung.

Wachstumsberichtigter Jahrgang.

weder die 6 gespaltenen Seitenblätter oder deren Raum mit 80 Pfg. berechnet und in weiteren Kleinanzeigen und allen Anzeigen - Gebühren angenommen. Retikeln die Seite 1 Mk. Schluß der Inseratenannahme: vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schließung und Druck - Gebührensätze: Halle, Gr. Braubachstraße 17; Weberei-Gebäude; Markt 24.

Nr. 393.

Halle, Sonntag, den 23. August

1914.

Der deutsche Sieg.

Die strategische Bedeutung des deutschen Sieges.

In der französischen Militärliteratur der letzten Jahre, die sich mit der Gestaltung des Zukunftskrieges befaßte, war, so schreibt ein militärischer Mitarbeiter der 'Voll. Ztg.', viel von einem Vorstoß nach Vohringen zwischen Vogeley und Metz die Rede, wie er jetzt tatsächlich von den Franzosen ausgeführt worden ist. In diesen Veröffentlichungen wurde immer von der Annahme ausgegangen, daß die Deutschen mit ihren Hauptkräften durch Belgien vorgehen würden, um den französischen linken (nördlichen) Flügel anzugreifen. Als Gegenmaßregel sollten die deutschen Kräfte südlich Metz angezogen werden, die verhältnismäßig schwach eingeleitet wurden. Der französische Vorstoß sollte nach Napoleonischem Vorbild einen Durchbruch der deutschen Aufstellung an ihrer Westgrenze darstellen. Napoleonischer Durchbruch im Gegensatz zu deutscher Umfassung. In weitem Verfolg dieser Operationen sollte dann die weitere Vormarschrichtung nach Norden genommen und die deutsche Aufstellung einfach aufgerollt werden, in der Hoffnung, daß dadurch der Vormarsch der Deutschen durch Belgien zum Stehen kommen würde. Die Bedrohung der Flanke und der rückwärtigen Verbindungen würde die Deutschen veranlassen, ihre Bewegungen einzustellen, um sich zunächst gegen die in Lothringen stehenden Franzosen zu wenden.

Daß diese in der Militärliteratur ausgesprochenen Ansichten auch bei den leitenden Militärkreisen herrschten und als richtig anerkannt wurden, beweist der festige Vorstoß der Franzosen. Ohne auf das Nützliche oder Falsche dieser Anschauungen eingehen zu wollen, war die Voraussetzung für ihre Durchführbarkeit zunächst ein tatsächlicher Erfolg, der Sieg über alle südlich Metz befindlichen deutschen Truppen. Und dieser Erfolg blieb ihnen verweigert.

Die 'Kölnische Zeitung' schreibt bei Besprechung des ersten großen Schlagenes: Der französische Vormarsch dürfte gleichzeitig aus der Umgebung von Loup, Nancy, Lunéville und Saizy erfolgt sein, teilweise auf Straßen, die durch französische Sperrkräfte gesichert sind. Die große Offenheit ist zusammengebrochen. Was nicht gefangen oder auf dem Schlachtfeld liegt, muß den Rückweg auf heimlichen Boden wiedergewinnen, verstoß von feindlichen Deutschen. Vielleicht gelingt diesmal die von allen Theoretikern der Kriegskunst angepriesene Verfolgung bis zum letzten Hauch von Mann und Kopf. Der Rhein-Warnekanal ist ein schweres Hindernis für die zurückstufenden Truppen, nicht minder die idyllischen Straßen durch das waldige Gebirge. Es bleibt abzuwarten, ob es gelingt ist, die Franzosen gegen diese Schranken zu drücken.

Siegesjubel Unter den Linden.

Ein herrlicher, warmer, glänzender Sommertag, dem die Siegesbotschaft ihre frohen Farben lieh! Um 3 Uhr nachmittags, zu einer Zeit, da die Straßen Berlins wenig belebt sind, klang in den nüchternen Mittag die herrliche Kunde hinein. Noch war kein Erstrahltes erschienen, aber auf starken Schwingen stieg die Botschaft in die Stadt. Wer hat es zuerst verkündet? Ein Offizier hat's erzählt! ... Das Publikum zweifelte noch. Dann las man die Depeschen, man sah, man raunte sich gegenseitig die Bedeutung der Kunde zu. Und dann brach ein Sturm der Begeisterung los! Inzwischen setzte sich eine gewaltige Menschenmenge in Bewegung. Ihr Ziel war das kaiserliche Palais. Ihr Ziel war das kaiserliche Palais. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und den kaiserlichen Kindern dem Balkon und wunte grüßend und dankend mit dem Zauberlaut. Auch in allen anderen Teilen der Millionenstadt, wo sich die Nachricht im Augenblick verbreitet hatte, herrschte gleicher Jubel. Das Publikum empfand deutlich, daß hier ein Sieg erschossen sei, der, über die Bedeutung der bisherigen Taten hinausgehend, die große Entscheidung vorbereiten half. Freudigen Herzens wurde vernommen, daß der bayrische Kronprinz der Führer in dem großen Ringen war. 'Das tittet Nord und Süd noch fester!' Eine tiefe Erregung hatte sich der Stadt bemächtigt, und je mehr der Tag sich neigte, um so höher flogen die Wogen der Begeisterung. In der zehnten Abendstunde zählte die Menge, die durch die Linden wogte, nach Zehntausenden, als plötzlich der Ruf erschallt: 'Die Kaiserin kommt!'

Einzel jubelte es dem anderen zu, und als die Kaiserin, die im offenen Auto fuhr, das Brandenburger Tor passierte, der Jubel sich die innere Erregung der Menge in einem Schwallot aus, der sich im Sturm bis zum kaiserlichen Schloß fortsetzte. Man umringte das Automobil, das nur Schrittweise fahren konnte, hüllerte auf die Trittbretter, jwenkte die Hüte, wehte mit den entblühten Chortönen die Hochs der Nachtluft hinaus.

Deutsche Kunde.

Sei gefeiert, Flammenfunde, Wäpfe Tüde ist zerhakt. Mit dem Schlachtengott im Bunde Tragen wir dem Hof der Welt. Maßvoll reißt der Mar die Schwingen, Deutschland ward sich selbst genug, Seit ein heiliges Bollbringen Junken aus den Seelen schlug.

Um die Erde soll es dröhnen Ebern wie der Gloden Ruf, Daß die Zeit aus Deutschlands Schöten Ein Geschick der Helden schuf. Wieder steht wie erregt Uner Volk in Reih' und Glied. Wo der Vater Will gelassen, Stirrt der Schwerters großes Lied.

Was zum Siege uns erkoren, War der Freiheitskriege Geist, Der, aus tiefer Not geboren, Fester uns zusammenruehrt, Schicksalsmäßig, weil Millionen Nur ein Will' kraftdurchschloß, Wo auf Erden Deutsche wohnen, Satt und braut ein Siegeslied.

Nur ein Wille, nur ein Wagn, Stolz im Glüd und Hart im Leid, Schmieben wir mit Sammerhülgen Sühnern uns die neue Zeit. Grüße laut die erie Kunde Dieser Zeit voll Mut und Licht, Deutschland! Mit metall'm Munde Sprich durch dich das Belgericht.

N i s a r b M a n s Berlin, früher in Halle.

Eine Ansprache der Kaiserin in Braunschweig.

Braunschweig, 21. August.

Die Herzogin Viktoria Luise verlas in Braunschweig, im Automobil durch die Straßen fahrend, die Siegesdepesche des Kaisers. Brauende Hochs und Hurraufe folgten der Herzogin auf ihrem ganzen Wege. Die Herzogin begab sich dann in die beiden Braunschweiger Kasernen, wo sie den dort übenden Landwehrkompanien die Depeschen vorlas und ein Hoch auf die tapfere, heldische Armee ausstrahlte. Auf dem Rückwege gestaute sich die Fahrt zu einem förmlichen Triumphzuge. Hoch mehrfach mußte das Fahrzeug anhalten und die hohe Frau die Depesche zur Verlesung bringen. Inzwischen hatten sich Tausende vor dem Reiterhofschloß versammelt, welche die Herzogin mit brauenden Hochs und dem Liebe 'Deutschland, Deutschland über alles' empfingen. Straßend vor Freude begab sich die Herzogin nochmals auf den Balkon des Schlosses, von wo sie eine Ansprache an das Publikum über die tapfere, heldische Armee hielt, diese mit einem Hoch auf das Heer schließend. Darauf wurde gemeinschaftlich die Kaiserhymne gesungen. Aber nach Stunden währte es, ehe sich die Menge zu trennen vermochte, die immer und immer wieder die jugendliche Herzogin zu sehen wünschte.

König Ludwig von Bayern.

München, 21. August.

Das Siegestelegramm aus Metz entsetzte in München eine lösselle Begeisterung, namentlich als bekannt wurde, daß der Sieg von Metz unter der Oberleitung des Kronprinzen Rupprecht erfochten worden war. Sofort flaggte spontan die ganze Stadt. Zu Tausenden zogen die Scharen, patriotische Lieder singend, durch die Straßen, um sich alsdann zum Mittelsbacher Palais zu bewegen, wo der König auf dem Balkon erschien. Mit weitkallender Stimme hielt der König folgende Ansprache:

'Ich danke allen, daß Sie gekommen sind. Ich bin stolz, daß mein Sohn der erste unter den deutschen Fürsten war, der einen solch großen Sieg errang. Das war aber erst der Anfang. Wir haben noch andere große Kämpfe vor uns. Wenn Sie wissen, wie schwer im Krieg mit der ganzen Welt. Ich vertraue der Tapferkeit des deutschen Heeres, daß es auch die künftigen Kämpfe heldisch bestehen wird. Gott ist mit uns, er ist immer mit der gerechten Sache. In diesem Zeichen werden wir liegen.'

Mit einem dreifachen Hoch auf den König, den Kronprinzen Rupprecht sowie auf die Armee gingen die Tausende nach der preußischen Gesandtschaft, und dann nach der österreichischen Gesandtschaft, wo ungezählte Hochs auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, den treuen Verbündeten, ausgebracht wurden. Die Freude über den großen deutschen Sieg in Lothringen ist in ganz München eine ungeheure.

Erkundungsfahrt durch die Luft.

Ein deutscher Flieger, der auf den Kriegsschauplätzen wertvolle Aufklärungsdienste leistet, sendet der 'Voll. Ztg.' folgende Schilderung:

Weit draußen, hart an der Grenze, liegt geföhnt in der Talumbe die Fliegerstation. Schweigend ziehen die Wolken hinein in die weiße Ebene, nur hin und wieder bricht der Mond auf Augenblicke durch ihren Schleier.

Heller und heller wird der Morgen, nach einstündigen Fluge schwinden die Bodenwelle und mit vollem Tiefenflug jenseit ich den grauen Vogel zur Erde. In nur 100 Meter Höhe sehen wir unseren Flug fort. Während ich die Morgenhöhen parriere, läßt mein Beobachter das Auge laufend über das Gelände schweifen. Wir müßten dicht am Feinde sein; und richtig, mein Begleiter weht plötzlich schräg an den Horizont, wo sein Glas Truppenverbände entdeckt hat. Ich gebe Vollgas, und mit 120 Kilometer geht's über den Feind. Jetzt sind wir in 400 Meter Höhe über ihnen. In großer Kurve ansetzend bringe ich die Maschine auf 1000 Meter. Und das war gut so, denn schon steigen unter Wälfchen auf und die ersten Infanterieregimenter pfeifen uns aus. Aber sie sollen uns nicht verschrecken, bevor wir Zahl und Stellung genau erkundet und eingeleitet haben. Ich bin auf 1500 Meter. Jetzt unangenehm finden ein paar vorwärtige Maschinengewehre uns um die Köpfe. Nachmal müssen wir heruntersinken. Mit vollkommener Motor jenseit ich meinen Abstrich und umrunde in unehrer schneller Spiralfurche die feindliche Stellung. Kaltblütig frohrt der Beobachter peinlich genau und faßer die Stellungen in die Karte, dann winkt er mir mit dem Arme; unsere Aufgabe ist erfüllt.

Inzwischen haben auch die mit auf dem Marsche befindlichen feindlichen Geschütze abgeprobt und verhallen ihre Schrapnells föhlich in die Luft. Die sind uns indes weit weniger gefährlich als das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, denn von der etwa 30 abgegebenen Schüssen frepterten nur vier, und die in einer ganz ungeschicklichen Ferne. Ich bin jetzt wieder in 1500 Meter Höhe und merke zur Rückkehr. Und während der Aparat heil in der Kurve liegt, kann mein Beobachter nicht umhin, in den aufgewühltesten Ameisenhaufen der Feinde hinein sein ganzes Revolvermagazin zu verfeuern.

Nach einstündigem Rückfluge liegt unter uns wieder, mein ein Kinderpielzeug, die Station. In engen Spiralen sieht sich die Maschine und freudig können wir dem Stationsführer unsere Meldung überreichen.

Ein Fliegersturz.

Während bei dem Kampfe um Büttich Elberfelder Autofahrer in Büttich am Bahnhof waren, bemerkte man hoch in den Lüften einen belgischen Flieger. Sofort wurde ein mörderisches Feuer auf ihn eröffnet. Kurz darauf erschien ein deutscher Flieger, und auf Winken einer weißen Flagge hin wurde die Schießer sofort eingestellt, weil sonst der deutsche Pilot hätte getroffen werden können. Dieser nahm die Verfolgung auf, und bald konnten die mit scharfer Auge Gebirgen bererken, daß er eine Fingel des belgischen Flugapparates ließ, nach unten drängte, dieser also kampfunfähig gemacht war.

Die Rechtsstellung der deutschen Truppen in Luxemburg.

Von

Scheinrat Professor Dr. Franz v. Liszt, M. d. R.

Deutsche Truppen sind, in der durch die französische Taktik geschaffenen Zwangslage, in Luxemburg und Belgien eingedrungen, um dem Vormarsch der Franzosen zu begegnen. Daß diese Verlegung der Neutralität der beiden Staaten aus dem völkerrechtlichen Standpunkt aus gerechtfertigt werden kann, habe ich an anderer Stelle nachdrücklich ausgesprochen. Hier will ich über die Rechtslage sprechen, die durch den Einmarsch der deutschen Truppen geschaffen worden ist. Dabei kann ich von Belgien absehen. Da wir uns, gegen unseren Willen, mit Belgien im Kriegszustand befinden, ist das von uns besetzte belgische Gebiet feindliches Gebiet und als solches zu behandeln. Für die kriegerische Beziehung von feindlichem Gebiet aber sind die wichtigsten Fragen, die aus dem Nebeneinanderbestehen der Staatsgewalt des Staates, dessen Gebiet besetzt ist, und der Besatzgewalt der besetzenden Truppen entstehen können, völkerrechtlich entschieden. Schon auf der ersten Haager Friedenskonferenz von 1899 haben die Mächte sich über ein 'Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges' geeinigt, das auf der zweiten Konferenz des Jahres 1907 noch einmal durchberaten und teilweise geändert worden ist. In diesem Abkommen befindet ein besonderer Abschnitt in den Artikeln 42 bis 56 die 'militärische Gewalt auf besetztem feindlichem Gebiet'. Ich kann auf diese wichtigen Bestimmungen hier nicht ein-

Faul Schauseil & Co

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank,
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Verkehr.**
Domizilstelle für Wechsel.
Einfösung von Coupons etc.

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen)
Verlosungs-Kontrolle.**

Privat-Tresore
(einseln vermietbar).

Central-Heizungen

Lüftungs-Anlagen,
Trocken-Einrichtungen,
Koch-, Wasch-, Bade-
Anlagen.
Heizungen
vom Küchenherd aus.



Sachse & Co HALLE

Älteste Heizungs-Firma
am Platze.

Tel. 483. Telegr. Adr. Wärmequelle

Weit über 2000 Ausführungen

AUTO-SPIRITUS

Spiritus für **34 Pf.** und feststehende
AUTOMOBILE **MOTORE**

für das Liter 94 Volumen-Prozent
in Fässern von 160 bis 200 Liter Inhalt ab Hof oder frei Bahnhof unserer Vertriebsstellen im Reich.
SPIRITUS-ZENTRALE G. m. b. H., Techn. Abtlg., Schelling-Strasse 14/15, **BERLIN W. 9.**

Hotel u. Pension „Waldmühle“ b. Braunlage (Oberharz)
2 km vom Ort, von Hochwald und Wiesen umgeben. Gelegenheit zu ausgedehnten Waldspaziergängen, Elektr. Licht, Central-Heizung W. C. Licht- und Sonnenbad **Frau Otto Henjes.**

Bad Harzburg.
Gebirgsluftkurort und Solbad
mit Kochsalztrinkquelle „Krodo“,
Heilt trankte Nerven u. Stoffwechsel-Krankh.

Bad Sankt Andreas
Schles.
kuratives Radium-
Schwefel-Thermalbad Deutschlands,
Radium-Quell-Emanatorium, Mineralbäder,
Moorbäder, Trinkkuren, Medikomchemisches Institut
Seit April bis November. Frequenz: 10 200 Personen

Aerztlicher Verein.
Montag, den 24. August, 9^{1/2} Uhr, in der chirurgischen
Klinik: Vortrag des Herrn Dr. Zander über spezielle Abschnitte
der Kniegelenkschirurgie (Kopf- und Bauchverletzungen).
Mittwoch, den 26. August, 8^{1/2} Uhr, im hygienischen Insti-
tut: Vorträge der Herren Schmidt, Bencke, Franke über
Mitar und ihre Bekämpfung.
Alle Aerzte und Studierenden der Medizin werden hierzu ein-
geladen.

Pelikan-Caramel-Malzbiere



schwer eingebraut aus
bestem Malz u. Hopfen,
nachgefasst
mit fr. Raffinade.

Das beste
und nahrhafteste
alkoholarme Getränk.
Fast alkoholfrei!

Aerztlich empfohlen!

Vieh- und Inventar-Auktion.

Montag, den 24. d. Mts., nachm. 1 Uhr, verleihere
ich in **Spickendorf** bei **Niemberg** im Auftrag des
Kaufmannsvereins der Ostböhmer Gießereien Kon-
sumgenossenschaft, deren **Wag** folgende folgende
betreffend nicht erforderliche Gegenstände:
13 Stück Kühe, teils hochtragend, **20 Stück
Färsen und Kälber**, 3 Stück einj. **Bullen**,
2 fette und **12 Läufer Schweine**, eine tragende
Sau, 1 **Sau** mit 4 Ferkeln, 1 prunghä. **Eber**,
ferner: **1 Landauer**, 1 festschlägigen **Jagdswagen**,
1 Dogcart, **10 Milchkannen**
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Vieh u. Wagen
sind in sehr gutem Zustande. Beachtung dabei bis
10 Uhr an.
Spickendorf ist von Station **Niemberg** 1/2 Stunde
entfernt.
Oscar Knoche, best. Versteigerer.
Krausenstraße 27.

„Zum Würzburger“
Am Hallmarkt, Fernspr. 87.
Würzburger Bürgerbräu
Ärztlich empfohlen.
Siphon-Versand.
Alleinverkauf für Halle a. S.

In der Zuckerei
in **Niemberg** im Ort sind
Zimmerräume für die Auf-
nahme für 350 Mt. pro Qd.
Herr **Möbius**.

Zahn-Atelier
M. Brosig,
Halle a. S., Steinweg 34, I.
Tel. 5367.
Gewissenh. Beh. Solide Preise.

Wollwasch-Seife
Stück 20 Stk.
unentbehrlich zum Waschen von
Wollstoffen, Sportmägen, Sweater,
neut Unterzeug, woll. Strümpfen,
H. Schnee Nachtl., Gr. Steinstr. 84.

Auskünfte, geschäftl. und
privat, aus jed.
Ort, gewissen-
haft und diskret.
Ankäuferbüreau von
Albert Wolfsky, Berlin 37
desgl. Einziehung v. Forderungen
(begr. 1884).

Emil Bibus, Halle a. S.
Lindestr. 8.
Ingenieur-Bureau
für Betriebsanlagen, sowie techn.
Gutachten, Abnahmen.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von 20 Stk. die
schönste rote Schrift a. weiß. Farbe
H. Schnee Nachtl., Gr. Steinstr. 84.

Solide Familien
erhalten sämtliche Wohnzettel,
Wardinen, Kleider, Wertstoffe
sowie in nur geringer Höhe auch
Teilzahlung
bei **Fr. Cronau**, Baumgarten 16.

Offene Stellen
Männliche.

Tüchtige jüngere Müller
Hält sofort ein
Salzbergwerk Solvayhall b/Bernburg.

Für mein Getreidegeschäft
suche ich einen
jungen Mann
für Kontor u. Reise zum sofort.
Antritt. Schriftliche Offerten
mit Ang. der Gehaltsansprüche
erb. **C. Wendt**, Zeuthenbühl.

Stellen-Gesuche
Männliche.

Tüchtiger Kaufmann,
30 Jahre alt, der seit 8 Jahren in einer der angesehensten
deutschen Handelsfirmen Briefkasten angestellt ist und infolge
eigenen Fleißes und unermüdlicher Tätigkeit an die erste Stelle
des kaufmännischen Betriebes gerückt war, sucht sofort oder
später anderweitige Stellung. Suchender hat mit Weiß und
sind Anfang d. Mts. Nachm. und sein gesamtes Eigentum in
Belgien zurücklassen müssen.
Freundliche Angebote, auch wenn es sich nur um eine vorüber-
gehende Stellung handeln sollte, erbeten nach Neue Promenade 1, 1 Et. 1.

Gänzlich militärfreier verheir.
kräftiger Mann
30 Jahre, freier u. redigierend,
sucht auf alle Stelle gleich wech. u. r.
Welschhaus, Schmeerstr. 5, II. Et.

Urin-Untersuchung, chemische und mikrosk., sowie
Prüfung von Anwurf
auf Tuberkelbazillen
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krüger,
Königstr. 24. Ecke Moritz-Str.

Mittagstisch
von 12 - 2 Uhr während des
Stages im Restaurant 90 Pf.
Dort 30, II.

Feb. Wien
tag und
Donner-
tag
Schlacht
fest
bei **Bernhard Borgis**,
Domplatz 10. Tel. 1833.

Geldverkehr.

**Div. Posten Hypotheken-
Kapital**
jeden Termin auszuleihen.
Detaillierte Anträge sofort.
Million. ber. plaziert.
H. Köber, Dresden,
Strussstr. 23.

Vermietungen.

Friedrichstraße 42
berüh. Kochplatz, 6 Zimmer und
Zubeh., Gas u. Electr. 1050 Mt.

Fountainstr. 2
1. Etage, 7 Z., viel Zub., Gart.
1. 10. u. v. Mts. Ausstr. 42, II.

Mietsgesuche.

hochherrschaffliche Wohnung
1. oder II. Etage, von 5 bis 6
Zimmern, am liebst. in Zentrums-
gegend, nicht. Licht, Garten v.
1. März 1915 zu mieten gelinde
Bitte Offerten an **Heilmannsbau**
Wstr. 9, Bauhausstraße 17.

Offene Stellen
Weibliche.

Gausmädchen.
Frau **W. Sieme**,
Oberblinden (Seime).

Stellen-Gesuche
Weibliche.

Junges Mädchen,
16 J., sucht Stell. in od. b. Halle,
Dresden, Hauptstraße 38, II.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt
am Montag, den 31. d. Mts.
Der dem heutigen Notizende Rechnung tragende Stundenplan
mit demjenigen Stundenplan folgt in den nächsten Tagen.
Halle, den 21. August 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das auf dem Hoftriebshofe belegene Quartier D, in welchem
der Zeit vom Juli 1891 bis zum 31. Dezember 1894 Kämpfer
im Alter von über 5 Jahren und Ermüdene beehrdigt worden sind,
gelangt doraustrittlich Anfang Januar 1915 oder auch schon zu
einem früheren Zeitpunkt zur Wiederbelegung.
Die Zeitverteilung von Kämpfern für eine weitere Be-
erdigung gemäß § 16 der Beerdigungsvorschrift vom
31. August/13. Oktober 1887 geteilt werden.
Anträge sind unter genauer Angabe des Namens und Todes-
tages des Beerdigten sowie der Nummer und Reihe des Grabes
bis zum 15. September 1914
an uns einzureichen. Später einreichende Anträge können keine
Berücksichtigung finden.
Halle, den 4. August 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierüber auf öffentlichen Kenntnis, daß dem
Bureau VII, Gr. Berlin 11, bei Angelegenheiten von Beerdigungen
die letzte Steuergütung vorzulegen ist.
Halle a. S., den 3. Juli 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Staatlich-Städtische Bauernwerkstätte in Halle umschließt
3 Klassen und bildet den Unterbau zu einer Königl. Preussischen
fünftklassigen Bauernwerkstätte. Im kommenden Winterhalbjahre
werden die Klassen 5 und 4, im Sommerhalbjahre 1915 wird die
Klasse 3 betrieben. Der erfolgreiche Besuch der Klasse 3 berechtigt
zum Eintritt in Klasse 2 einer Königl. Volkshaus ohne besondere
Prüfung. Das halbjährliche Schulgeld beträgt 30 Mark. Das
Winterhalbjahr beginnt am 11. Oktober, vormittags 10 Uhr.
Bekanntmachungen haben bis zum 15. September zu erfolgen. Ansuchen
erteilt der stellvertretende Direktor, Architekt **Gabler**, Gutjahr-
straße 1.
Halle, im Juni 1914.
Das Kuratorium der Staatl.-Städt. Handwerker-Schule.

Bekanntmachung.
Die Staatlich-Städtische Maschinenbau-Schule in Halle umschließt
3 Klassen und bildet den Unterbau zu einer Königl. Preussischen
vierklassigen (niederen) Maschinenbau-Schule. Der erfolgreiche
Besuch der Oberklasse berechtigt zum Eintritt in Klasse 2 einer
Königl. Volkshaus ohne besondere Prüfung. Das halbjährliche
Schulgeld beträgt 30 Mark. Das Winterhalbjahr beginnt am
11. Oktober, vormittags 10 Uhr. Ansuchen erteilt der stellvert.
Direktor, Architekt **Gabler**, Gutjahrstr. 1.
Halle, im Juni 1914.
Das Kuratorium der Staatl.-Städt. Handwerker-Schule.

Bekanntmachung.
In das hiesige Handelsregister
Nr. A Nr. 323 betr. die offene
Handels-Gesellschaft **Friedmann &
Wendel**, Halle S., ist heute ein-
getragen: **Der Hof Wendel** geb.
Wahlfelder in Halle S. und
Hans **Friedmann** geb. **Wahlfelder**
in Halle S. ist Protokoll erteilt.
Halle a. S., den 19. August 1914
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Kriegsversicherung.
Versicherungen auf das Leben von dem Landsturm angehörenden
Personen, die noch nicht zum Dienst eingezogen sind, werden
von uns unter kostlosem Einzahlung des Kriegs-
geldes übernommen.
Alle übrigen Kriegsteilnehmer zahlen nur mässigen Zuschlag.
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Repräsentant in Halle a. S.
O. Schindler, Bernburgerstrasse 3.
Telephon 1763.

Unterricht.
Dr. Fischer'sche Vorbereitungs-Anstalt,
Berlin W. 57, für alle Militärs und Schul-
Dr. Schumann, 22-23.
Unterricht, Disziplin, vorzügl. empfohlen, unübertroffene Erfolge.
Zuch. Wohnung.
In 23 J. 60t. 3871 Jgl. 352 Mt. (63 Mt.) 2599 Rahmen, 272 Jgl. 32 St.
tab. 124kb. 421 (191), 191, 5. 11. 1918: 224b (82 Mt.), 114 Jgl. 32 St.
tab. 124kb. 421 (191), 191, 5. 11. 1918: 224b (82 Mt.), 114 Jgl. 32 St.

Wer Chauffeur
werd. soll, erhalt. Best. tohnen
fest. Bitte Lebensatt. Beruf
fest. **Chauffeur-Schule** am
Technikum Altonburg (S. H.).

**GROSS-HERZOG S.
BAU-WERKEN
SCHULE
WEIMAR**
DEN PREUSSISCHEN
SCHULEN
GLEICHGESTELLT
SOMMER U. WINTER.

Untericht im Schreiben
für eigenen Bedarf, Monat 10 Mt.
Variationsstr. 16 II.

Chronik der Kriegsergebnisse.

16. August. Großer österreichischer Sieg an der bosnisch-serbischen und montenegrinischen Grenze.
17. August. Belagerung der Festung von Brest-Litovsk.
18. August. Die beiden kleinen Kreuzer 'Strasburg' und 'Straßburg'...

stiller, Rechtsanwältin, Musiklehrer, kaufmännische und technische Angestellte sind durch den Kriegsausbruch plötzlich aller Erwerbsmöglichkeit beraubt und haben doch keine finanziellen Rücklagen machen können...

Die unterlassene Aufzucht zu privater Hilfsarbeit im Dienste des Vaterlandes haben, so notwendig sie waren, einen Riefenbrand von freiwilligen Kräften aus den Kreisen wohlhabender Familien erzeugt...

Die Unterlassung rechtzeitiger planmäßiger Verteilung ehrenamtlicher und bezahlter Hilfsarbeit ist menschlich bedauerlich und deshalb entsetzlich.

Die Unterlassung rechtzeitiger planmäßiger Verteilung ehrenamtlicher und bezahlter Hilfsarbeit ist menschlich bedauerlich und deshalb entsetzlich. Es fehlt an Erfahrung und Organisation.

mit dem Wärmenden länger zu beschäftigen. Nun, wer an diesem Freitag das Schauspiel zu beobachten verläuft hat, muß bis 1917, bis zum 23. Januar warten, ehe sich wieder eine Sonnenfinsternis ereignet.

Was 1917? fragte mich mein Begleiter, dem ich in jenem Sinne verriet, '1917 - du, ob du wohl der Krieg zu Ende ist?' 'Also schon wieder beim Krieg. So lange dar's und wird's nicht dauern.' - 'Wie lange denn?' - 'Ja, das ist die große Zwischenfrage: Wie lange wird's dauern? Wer weiß es? ...'

Doch es gibt Leute, die wissen's. Gelesen wurde ich das rüber befohlen: Der Krieg dauert 6 Wochen und 2 Tage! - 'Nanu?' werden die Leser fragen. So habe ich sie gefragt, als diese Kunde zu mir auf die Reaktion drang. Eine Eigenart...

So viel, so leicht und so schnell wie seit Ausbruch des Krieges, ist überhaupt lange nicht geblieben. Heutzutage wird eigentlich alles erlaubt. Aus unserem reich gegliederten Cammerlanten das Kesseln: 'Solland hat England den Krieg erklärt.'...

Die Geistesarbeiter und der Krieg.

Kriegsereignisse beginnt die Erkenntnis in immer weitere Stadien unseres Volkes zu dringen, daß unsere wirtschaftliche Kriegsführung ebenso wichtig ist wie die militärische. Behörden und Berufsorganisationen aller Art sind jetzt emsig an der Arbeit...

Die Unterlassung rechtzeitiger planmäßiger Verteilung ehrenamtlicher und bezahlter Hilfsarbeit ist menschlich bedauerlich und deshalb entsetzlich. Es fehlt an Erfahrung und Organisation.

Halle und Umgebung.

Sonntagsplauderei.

Der Krieg allein beherrscht die Gemüter, und kann gelassen, was will, da können sich Dinge ereignen, die in ruhigen Zeiten uns aufs lebhafteste beschäftigen würden, ja da kann sich jetzt der Himmel um unser Interesse bemühen - nichts sieht, nur vom Krieg will man hören und lesen.

Der Krieg allein beherrscht die Gemüter, und kann gelassen, was will, da können sich Dinge ereignen, die in ruhigen Zeiten uns aufs lebhafteste beschäftigen würden, ja da kann sich jetzt der Himmel um unser Interesse bemühen - nichts sieht, nur vom Krieg will man hören und lesen.

Der Tod des Papstes in dieser Woche ging so stumm und beinahe übersehen, und auch die Sonnenfinsternis fand nur wenige, die da hinaus auf Straßen und Plätze gingen, das Schauspiel am Firmament mit geschwärmtem Glas zu beobachten.

Was man hier und dort hören und lesen wird, das ist ein wenig anders als das, was man in der Zeitung liest. Es ist ein wenig anders als das, was man in der Zeitung liest.

Zweite Rate der Sammlung vom Roten Kreuz.

Bei der höchsten städtischen Sparkasse gingen folgende Beiträge für das Rote Kreuz ein:
Bertha Reichenhof 10 Mk., Martha Graf 5 Mk., Kriegsveteran 5 Mk., 20 Mk., Goldene Rose, Sammelkiste, 240 Mk., 2 Mk., 5 Mk., Regatta-Bärenhöhle 100 Mk., Ungenannt 3 Mk., D. Stubenbauer 4 Mk., A. B. 6 Mk., Kampfenberg, Baurat a. D., 10 Mk., Dr. Walther Breitsch, Oberlehrer, 3 Mk., Ober-Telegraphen-Assistent Kunst 20 Mk., Otto und

Was alles nicht passiert ist!

Die ungeheure Spannung, welche in den letzten Tagen der ganzen zivilisierten Welt den Atem raubte, muß wohl daran liegen sein, daß, nachdem endlich das erlösende Wort: 'Es ist Krieg!' gefallen war, die überreizten Nerven für jedes abenteuerliche Gerücht, für jede noch so plumpe Erklärung empfänglich waren.

Die verbreitete Geschichte von den französischen Goldbauern. Diese französischen Goldbauern waren unbekannt vor Frankreichs Grenze bis nach Raumburg gelangt, wo man sie endlich zwar nicht erwischte, aber doch erkannte. Sie übergaben nun ihre Millionen - wiewohl kein ausgesetzter Plan - an als Mauergefecht verleidete Radfahrer, da sie auf die Eventualität, in Raumburg erkannt zu werden, schon mit Bestimmtheit gerechnet hatten.

weigerle, seiner Landfuhrpflicht zu genügen. Auch er ist wohl und munter. Ich will den Leser mit den graustigen Einzelheiten der Exzitation und Hinrichtung dieser Unbekannten versehen, die jeder irrtümlich lebhaft, die Entschuldigungen niederzuschreiben. Wahr ist lediglich, daß zwei hiesige Gemüthsgekränkten, die geträumt aus dem Seebade zurückgeführt waren, als Spione verhaftet und fürstbar verurteilt worden sind.

Das sind so einige der Ereignisse in der Heimat. Was ist nun aber erit alles auf dem Kriegsschauplatz passiert, von Petersburg bis London! Schauderbar, höchst schauderbar. Ich muß dabei lebhaft an einen erst in diesem Jahre erschienenen Zukunftsroman eines französischen Phantasisten denken, bei dem alles zum Ruhme Frankreichs glänzend klappert.

Die ersten Nachrichten von diesen Vorfällen empfang ich auf meiner Reise nach Saufe am 2. August in dem sonst so friedlichen jüdischen Städtchen Zuttingen. Dort hatte man fünf französische Offiziere bereits am Freitag totgeschossen, weil sie, als Krankeinschwestern verkleidet, die Geheimnisse von Zuttingen zu entdecken verfuhr hatten. Es ist überhaupt eine auffallende Tatsache, daß alle Spione weibliche Kleidung tragen und die Kostüme von Krankeinschwestern und Nonnen bezuziehen.

Trotz aller dieser Fährlichkeiten kam ich heil in Halle an und hörte hier zu meinem Entsetzen, daß man die kleinen Kinder mit vergifteten Bonbons besetzt und mit einem Taubenschloß voll Choleraerbazillen das Wasserwerk verunreinigt habe. Wie weit die Nacht und Unvorsichtigkeit gehen können, erfuhr ich aus einer Raubarbeit. Auch dort sollte die Wasserleitung vergiftet sein und verheiratete Frauen weigerten sich entschieden, den Leitungshahn noch wieder aufzudrehen.

Die Ereignisse haben bereits bewiesen: Es kommt alles in Wahrheit ganz anders, wie es sich die Phantasien in Schrift und Wort ausmalen, und deshalb mögen sich auch bei dem jetzt verbreiteten Tatumachrichten vom Kriegsschauplatz unsere Leser lagern: Warten wir's ab und vertrauen wir auf unsere geradete Sache und die Tüchtigkeit unserer braven Soldaten und ihrer Führer. W. H.

Großes hat die gute Stadt Raumburg a. S. geliebt. Überdanken wir die durch Extradition in ganz Deutsch-

Großes hat die gute Stadt Raumburg a. S. geliebt. Überdanken wir die durch Extradition in ganz Deutsch-

